Redaction:

Strada Lipscani (Ecke der Calea Victoriei) Palais "Dacia-Romania",

1. Steck. -40-

21 bonnement

H: Bularest und bas Inlond nut vortofreier Zu-fellung vierteljährig 10 Lei noi (France) halbjährig 18 Lei roi (France), gaute jakrig 36 Lei noi (France).

Bur bas Mustand entipredenden Berteguichtag.

Buldpiffter und Gelbsen-dungen franco.

Bukarester

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Albonnements werden aufgenommen : in Bufarest von der Administration, in der Proving von den betreffenden Bostamtern.

4. Jahrgang.

Abministration

Strada Lipscani

(Ecke der Calea Victoriei)

Palais "Dacia-Romania",

1. Stock.

Inscrate

Die Sipaltige Betitzeile 20 Bani (Cent.) bei Bieber-

holungen entiprechende Re-

poinigen entptechene ne-decention. — Im Austande ibernehmen Inferate : in Defterreich u. Teuthhland die Herreich von denftein & Bogfer und Rudoss Wosse, in Baris Sociéts mata-elle de Publicité, Ros R.

Anne, 51 kis.

Itr. 44.

Mittwoch, 28. (16.) Februar 1883

Ein Kükblick

Butareft, 27. Februar.

Vorgestern lief das Mandat der Kammern ab und dieselben hätten von rechtswegen sich auslösen sollen. Da aber wie gewöhnlich ein großer Theil dringender Vorlagen unerledigt blieb, so ist durch königliches Dekret, welches gestern in beiden Häusern verlesen wurde, die Session bis zum 28. Februar a. St. verlängert worben. Es scheint uns daher von einem aftuellen Interesse zu sein, einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit der Kammern zu wersen. Wie erinnerlich, wurden dieselben speziell zu dem Zwecke gewählt, um den Artikel 7 der Versaffung, welcher bestimmte, dan mur Christen die Naturalisation erlangen können, zu modifiziren. Nach langen und hocherregten Debatten kam zwischen den Parteien jenes Compromiß zu Stande, aus dem die gegenwärtige Fassung des Art. 7 hervorgegangen ist. Als Die Rammern ihre so muhevolle Arbeit beendet hatten, da wurden Stimmen laut, welche erklärten, daß dieselben sich auflösen müßten, da sie bloß dazu gewählt worden wären, um den genannten Artikel zu modisiziren.

Den Gelehrten der Regierungspartei wollte diese Theorie nicht einleuchten, da man sich nicht neuerdings den Fährlich-keiten und Anstrengungen neuer Wahlen aussetzen wollte, und so wurde denn herausgedüftelt, daß die Konstituante be-rechtigt sei, in ordentliche Kammern sich umzuwandeln und als jolche weiter zu tagen. Und so geschah es benn auch.

Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle wich= tigen Gesetze hervorheben, die die gesetzgebenden Körper während der vier Jahre ihrer Existenz votirt haben, wir wollen uns daher bloß darauf beschränken jene, Vorlagen zu nennen, durch die Dauerndes geschaffen worden ihr In dieser Beziehung verdient in erster Linie die Vorlage hervorgehoben zu werden, durch welche der rumänische Staat Herr seines Eisenbahnnetes wurde. In dieselbe Rubrit gehören ferner alle jene Gesetze, betreffend den Bau kleinerer Linien direkt durch den Staat und die Verstaatlichung der Eisenbahnlinie Cernavoda-Rüstendse. Der rumänische Staat ist demnach alleiniger Besitzer seines ganzen Eisenbahnnetzes, ein Vortheil, bessen Bedeutsamkeit diejenigen ganz begreifen werden, welche wissen, wie sehr in so vielen Culturstaaten darnach gestrebt wird, das System der Privatbahnen durch jenes der Staatsbahnen zu ersetzen.

Feuilseton des "Bukarester Tagbsatt".

Die Gräfin von Kildare.

Roman aus dem Englischen.

(43. Fortfetung.)

Er nahm ein Feuerzeug aus der Tasche und zündete ein Licht an, über dem Ramine waren vielarmige Wandleuchter angebracht, in denen große Wachsterzen steckten. — Baffan= thne zündete mehrere berselben an und begann zu suchen. Auf dem mit Spiten ausgeschlagenen Toilettentische, der zwischen den Fenstern stand, bemerkte Bassantine ein großes, vierectiges, elegantes, mit ftarten Broncebandern versehenes Schmuckfaitchen.

Mit bligenden Augen schlich er darauf zu. Der Schlüffel war im Schlosse, wo ihn das Kammer-mädchen leichtsinnigerweise zurückgelassen hatte. Baffantyne hob den Deckel auf und betrachtete den Inhalt.

Das Schmuckfästchen war in übereinanderliegende Fächer eingetheilt, auf dem oberften Fach lag eine vollständige Gar-

eingetheilt, auf dem obersten Fach lag eine vollständige Garnitur aus herrlichen Smaragden, welche zu der blonden Schönheit Lady Rathleen's vortrefslich paßten, und welche sie an
diesem Tage zu einem hellgrünen Seidenkleide getragen hatte.
"Dies sind die "Connorsmaragden" auf welche Kathleen so stolz ist," dachte Bassantyne, das schimmernde Halsband an's Licht haltend. "Aber wo sind ihre Diamanten?"
Er ließ den grünen Schmuck in einem glänzenden Haufen auf das weiße Atlaspolster fallen und hob das Fach heraus unter demielben eine Garnitur prachtvaller Kerlen er-

aus, unter bemfelben eine Garnitur prachtvoller Berlen erblidend.

Nachdem er diese ebenfalls herausgenommen, tam er zu

den Brillanten.

Seine Augen funkelten bei ihrem Unblide. Salsband, Armbänder, Brochen, Ohrgehänge, Haar-, Busen- und Gür-telnadeln, alle waren mit großen, flüffig schimmernden Brillanten besetzt, welche wie kleine Sonnen funkelten, und leuchteten — und es war ein Anblick, der selbst einen andern Mann, als Nicol Baffantyne, hätte habgierig machen können.

Eine kurze Beile hielt er in seinem Entzücken fast den Athem an. Dann erinnerte er sich, daß er keine Zeit zu ver-

Von gleicher Wichtigkeit wie diese, sind jene Gesetze, durch welche das Institut der Nationalbant, die landwirth= schaftlichen Creditanstalten, und die Börse geschaffen wurden. Allerdings sind die Hoffnungen, welche man auf die zwei erstgenannten Institute gesetzt hat, nicht in Erfüllung gegangen; die Nationalbant hat dem Handel und Vertehr nicht jenen Aufschwung zu geben vermocht, der von einem mit folch' weitgebenden Befugniffen und Privilegien ausgerüfteten Institute zu erwarten war, und auch die landwirthschaftlichen Creditanstalten haben noch mit feinem Schritte dem großen Ziele sich genähert, den Bauern auf leichte und billige Weise Geldmittel zur Verfügung zu stellen, um sie hiedurch so-wohl von Wucherern, als auch von den Grundbesitzern zu befreien. Wenn dies aber bis jest nicht geschah, so ift zu er-warten, daß früher oder später diese Institute, die nun doch einmal creirt worden find und functioniren, voll und gang ihre segensreiche Thätigkeit entfalten werden. Bahrend die Regierung einerseits durch positive Gestaltungen die Volks-wirthschaft direct zu heben bestrebt war, suchte sie anderer= seits durch Regelung der Finanzen daffelbe Ziel auf ins directem Wege zu erreichen. Die chronischen Deficite des früheren Regimes unter den Confervativen find verwunden, die rumänischen Staatspapiere sind gesuchte Effecten, und da Staatscredit und Privateredit in innigem Zusammenhange stehen, so muß eine geregelte Finanzwirthschaft des Staates auch die Volkswirthschaft als Gesammtheit der einzelnen Pris vatwirthschaften in wohlthätigster Weise beeinflußen. So weit ift alles Sonnenschein, daß es aber auch an trüben, dunkeln Flecken in dem Bilde der Gesammtthätigkeit der Liberalen nicht fehlt, haben wir des öftern auszuführen Gelegenheit ge= habt. Nach der Proclamation des Königreichs, da scholl es durch alle Blätter: innere Organisation des Landes. Man hatte eben die großen, politischen Fragen satt und glaubte, daß man nunmehr vollständig dem inneren Ausbau der In-ftitutionen, und der Volkswirthschaftspolitik sich voll und ganz werde zuwenden fonnen. Daß es nicht so gekommen, daran find zum großen Theil jene Männer ichuld, denen es hauptsächlich am Herzen liegt, ihr democratisches Programm in allen Buntten zur Ausführung zu bringen. In dieser Beziehung haben die Conservativen Recht: es fehlt in der That der liberalen Partei ein durchdachtes wirthschaftliches Programm, man läßt sich von momentanen Impulsen leiten, man legt bald dort bald da einen Stein, reißt heute nieder, mas man

lieren habe, nahm sein großes Taschentuch heraus, breitete es auf den Toilettentisch aus und schüttete Brillanten, Berlen und Smaragben in dasselbe.

Er nahm eben die Eden seines Taschentuches zusammen und schickte fich an, fich durch das Nebenzimmer zu entfernen als ein Geräusch hinter ihm ihn erschreckte und ihn in seiner Angst laut aufschreien ließ.

Dit weitgeöffneten Augen sich umschauend, erblickte er Lady Rathleen in einem weißen Schlafrode mit einem rothen

Shawl um die Schultern.

Die Lady war bleich und erschrocken, ihre blauen Augen waren vor Entjegen weit geöffnet. Als Baffantyne mit feinem gefärbten Gefichte ihr gegenübertrat, ftieß fie einen Schrei aus und flog zum Glockenzug.

Baffantyne versiand augenblicklich die Wahrheit. Seine sogenannte Frau war noch nicht zur Ruhe gegangen und jetzt herausgekommen, um sich für die Nacht zu entkleiden, ober beim Kamine zu träumen.

Er hob drohend seinen Arm empor, das Taschentuch mit bem gestohlenen Schmucke ausgestreckt haltend. "Läute nicht!" rief er besehlend. "Ich bin kein Einsbrecher! Kennst Du mich nicht, Kathleen?"

Lady Kathleen's Entsetzen verringerte sich kaum, als ihr aus diefem entstellten Gesichte die wohlbefannte, verhaßte Stimme Baffantyne's entgegentonte. Sie lautete nicht, aber behielt den Glockenzug in der Hand und ihr Gesicht wurde

noch bleicher. "Wer seid Ihr?" feuchte fie.

Wer foll ich sein, als Nicol Baffantyne — Dein Gatte ?" höhnte der Eindringling. "Ich brauche Gelb, und bin gekommen, um Deine Juwelen zu holen!"

Die Farbe kehrte jest langfam in die Wangen Rath=

leen's zurück.

"Das ist ein Streich, der Ihrer würdig ift!" sagte sie verächtlich. "Sie haben sich verkleidet, um mich zu berauben, und Sie verrathen sich vor mir aus Furcht, daß Sie die Dienstleute gefangen nehmen werben !"

Du hast Unrecht, Kathleen, ich habe mich verkleibet, zu entfliehen. Ich muß das Haus unverweilt verlaffen!"

Die Lady Kathleen schaute ihn ungläubig an. Es ift war", versetzte er beharrlich. "Der lahme Bill hat mich hierher verfolgt. Er stieß heute im Parke auf mich,

gestern gebaut, so daß Bieles von dem, was die Liberalen in den jüngsten Jahren geschaffen, den Anblick eines Flick- und Stückwerkes darbietet. Eine Besserung in dieser Beziehung wird aber erst dann eintreten, wenn rein politische Fragen vorderhand bei Seite geschoben und Kammer und Regierung ihre volle Aufmerksamkeit jenen Fragen zuwenden werden, die die Bolkswirthschaft; und Culturpflege des Landes be= treffen. -

Bon der Donauconferenz. "Temps" veröffentlicht eine Depesche aus London, wonach die Donauconferenz das Berlangen Serbiens, in die europäische Donaucommission zusgelassen zu werden, am 21. Februar verwarf. Nur Desterreich-Ungarn und Deutschland hätten das Berlangen Serbiens unterstützt, während Rußland erklärte: im Falle Serbien zusgelassen würde, auch die Zulassung Bulgariens zu verlangen. Wan glaube, daß, wenn Serbien zugelassen worden wäre, auch Griechenland seine Zulassung verlangt hätte. Es werde versichert, Rußland habe die verlangten Zugeständnisse gemacht. versichert, Rußland habe die verlangten Zugeständnisse gemacht. Die Annahme seines Antrages bezüglich der Kilia-Mündung sei nunmehr gewiß. Wie die "Office Reuter erfährt, haben die Arbeiten ber Conferenz namentlich im Berlaufe ber Sitzung vom 24. d. große Fortschritte gemacht, und sei aller Anschein dafür, daß die Lösung der schwebenden Fragen im Sinne Defterreich Ungarns und Rußlands ersolgen werde.

Der Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst beschäftigt die gesammte deutsche Presse. Namentlich wird die Frage vielfach ventilirt, ob durch die bekannte Rote Jacobinis das durch diesen Briefwechsel angestrebte Ausgleichswerk ir-gendwie gefördert worden sei. Die Antwort lautet entschieden verneinend; und zwar nicht allein von Seiten ber liberalen Presse, sondern auch von Seiten der unbedingt gouvernemen-talen "Post". Dieselbe findet in der Rote Jacobini's keine Spur von einem Entgegenkommen und schließt ihre betreffende Auslassung mit den Worten: "Wie die Antwort ausgefallen sein wird, darüber hegen wir keinen Zweisel." Selbst die "Kreuzzeitung" fühlt sich durch den Inhalt der Note einigersmaßen enttäuscht und sindet, daß die Staatsregierung in der Note kaum ein wesentliches Entgegenkommen der Curie werde anerkennen können. Im Vatican selbst scheint man über die Wirkung dieser Note keineswegs erbaut zu sein. Benigstens bringt die "Germania" an hervorragender Stelle ein

nachdem Du mich verlaffen hattest. Er beobachtete mich so lange, mahrend ich auf dem Grafe lag, bis er von meiner Ibentität überzeugt war. Wir fampften miteinander, ich glaubte ihn getödtet zu haben und verbarg ihn in einer Höhle zwischen den Tannen. Heute Abend ging ich hinaus, um ihn zu begraben, aber er war verschwunden. Die Fußspurren vers riethen mir, daß er fortgegangen und nicht fortgetragen worben sei. Wie lange er sort war, kann ich nicht sagen. Na-türlich ging er nach Wicklow. Er wird mit einer ganzen Ab-theilung Polizei zurückfehren."

Lady Kathleen verstand die Lage des Verbrechers.

"Ift Ihr Pferd gesattelt?" fragte fie.

"Nein! Die Reitinechte schlafen in ben Ställen. Wenn ich fie aufwecken mußte, fonnten fie die Berfolger auf meine Spur bringen. Rein, ich muß zu Fuße gehen und allein! Die Lady Rathleen athmete auf. Bielleicht hatte fie ge-

fürchtet, daß er fie zwingen würde, ihn auf feiner Flucht Bu begleiten. Baffantyne lachelte finfter, benn er errieth ihre Gedanken.

"Ich kann Dich nicht mitnehmen," fagte er. "Es thut mir leid! Aber Du mußt mir an einen Ort, den ich beftimmen werbe, nachkommen! Ich habe meine Plane ichon gefaßt. Ich werbe von hier nach ber Grafichaft Untrim in die Nähe von Kildare-Spige gehen. Dort will ich mir ein Boot ver-schaffen, und nach Schottland hinübersetzen. Es wird unmöglich für mich sein, nach England zu entkommen oder einen öffentlichen Hafen zu benützen. Ich muß in einer Barke an die schottische Lüste gelangen. Wenn ich um Dich schicke, mußt Du vorgeben, Deine Bermandten besuchen zu wollen, und achtsam fein, daß Du nicht verfolgt wirft.

"Sie sollten lieber erst an mich schreiben, wenn Sie auf dem Festlande in Sicherheit find," meinte Laby Rathleen. "Nach Schottland würde man mich gewiß verfolgen. In Ihrer gegenwärtigen Angft icheinen Sie Ihren fonftigen Scharfblick

verloren zu haben.

Baffantine schaute sie burchbringend an und sagte : "Du hast recht. Bleibe hier, bis ich Dir schreibe, zu mir zu kommen. Aber unterstehe Dich nicht, Dich zu weigern, wenn ich Deine Gegenwart forbere! Ich brauche Dich bei mir, um den Leuten als Dein Gatte Achtung einzuflößen, und vor allem brauche ich Deine Borse. Jest muß ich aber fort!"

Telegramm ihres römischen Correspondenten, nach welchem man in den vaticanischen Kreisen über die angeblich verfrüht erfolgte Beröffentlichung ber Note Jacobini's nicht fehr erbaut Als eine Rückwirkung dieses Schriftstückes ift wohl auch die Drohung der "Kreuzzeitung" zu betrachten, daß die Consfervativen auf jedes weitere Zusammengehen mit den Ultramontanen des Centrums verzichten und einen Versuch des Zusammengehens mit den liberalen Manchestermäunern verfuchen werben. An einem Eintritt Bennigsens in die Regierung ist aber gleichwohl nicht zu glauben, obgleich anderseits die Thatsache von Besprechungen zwischen dem Fürsten Bis-marck und dem Führer der Nationalliberalen nicht mehr in Abrede zu stellen ist. Wie die Beantwortung des letzten papstlichen Schreibens durch den Raiser lautet, ift zur Stunde noch nicht befannt. Während die Einen glauben, das faifer-liche Schreiben enthalte den Wunsch nach näherer Präcisirung ber verlangten Abanderung ber Rirchengesete, find Undere ber Meinung, ber Kaiser werde sich auf die Mittheilung beschränkt haben, daß die preußische Regierung jett ohne Rudficht auf bie Buftimmung ber papstlichen Curie Die firchlichen Gefete einer Revision unterziehen werde. Lange wird man übrigens biesbezüglich nicht im Unklaren bleiben, da laut Berliner Nachrichten vom 24. d. die Bublication dieses faiserlichen Briefes erfolgen wird, sobald nur die Nachricht von der Ueberreichung derselben in Rom vorliegt.

Die Arisengerüchte aus Desterreich werden durch das officiöse deutsche Blatt des Czechenklubs in einer Wiener Depesche dementirt, deren Inhalt indirekt nur eine neue Bestätigung der Nachrichten über die unsichere Existenzbafis der Regierung Taaffee's liefert. Das betreffende Telegramm erklärt nämlich, daß die momentan angeblich noch nicht bestehende Krisis lediglich durch eine Parteikriss auf der Rechten provocirt werden könne. Die liberale Linke friste ihr Dasein nur von den Fehlern der Rechten, und sei auf sich angewiesen, nicht im Stande der Position des Rabinets zu erschüttern. (?) Von der strammen Ginigkeit der Rechten hänge ihr und des Ministeriums Schicksal ab. Durch eine solidarische Rechte gestützt, werde die Regierung die Situation auf Jahre hinausbeherrschen. Ein Gliederschließen rechts sei aber umsomehr geboten, als die Linke entschlossen ift, bei der Budget-Debatte die Entscheidungsschlacht zu liefern. Die maßgebenden Kreise wollen sich durch keine Eventualität überraschen lassen und bereiten augenscheinlich die Entscheidung für ben Fall einer fortgesett schwankenden Haltung ber gegenwärtigen Majorität vor. — Wenn nun, wie es im citirten Telegramme heißt, die Regierung Taaffe's nur in Folge einer Parteikrissis innerhalb der gegenwärtigen Majorität gestürzt werden kann, die Regierung sich aber für den Fall einer fortgesetzen, schwankenden Haltung dieser Partei vorbereitet, so kann doch wohl diese Vorbereitung sich nur auf ein eventuell nothwendig werdendes Berschwinden vom öffentlichen Schauplatze beziehen.

Ein Interpellationssturm heftigster Art ist am 24. d. über das Ministerium Ferry niedergegangen. Die erfte Veranlassung hiezu hatte jener Passus des Regierungs-programmes gegeben, in welchem gesagt wirb, daß die Regierung ben Feinden der Republit gegenüber ihr höheres Recht in Anwendung bringen werde. Gegen diesen allerdings etwas unklaren Ausdruck wendete sich der Bonapartist Jolibois, in-dem er fragte, was unter diesem höheren Recht des Gesetzes verstanden sei. Präsident Ferry erwidert, er meine das legitime Vertheidigungsrecht, welches der Republik mehr als jeder anderen Staatsform zusteht, weil sie direkt aus der nationalen Souveränetät hervorgeht. Er könne unmöglich die

Lady Kathleen hielt ihn mit einer Geberde zurück.

"Der Besitz dieser Juwelen wird Sie in den Verdacht eines gemeinen Einbrechers bringen," sagte sie. "Sie können sie richt veräußern, ohne Argwohn zu erregen. Bei dem ersten Zollamte wird man Sie festhalten. Lassen Sie mich sie auslösen. Ich will Ihnen unter jedem Namen sammt Adresse die Sie mic anzeigen wollen, eine Summe schicken, die dem halben Werthe dieser Steine gleich kommt.

Baffantyne wurde nachdenklich. Lady Rathleen's Ginwendungen fanden Eingang bei ihm. Er ftudirte ihr Geficht aufmerksam. Ihre strahlenden, blauen Augen begegneten den seinigen mit einem ehrlichen, festen und wahrhaften Ausdruck.
"Ich glaube Dir, Kathleen," sagte er einsach. "Ich werde mich auf Dein Wort verlassen. Doch jest muß ich

fort!"

Lady Rathleen näherte sich ihm mit ihrem bleichen, ern= sten Gesichte und mit ihren himmelblauen jett in Thränen schwimmenden Augen.

"Ein lettes Wort, Nicol," sagte fie. "Ich habe Ihnen bisher Etwas nicht gesagt, weil ich nicht konnte. Bielleicht ist jett nicht ber geeignete Moment, es zu sagen, aber ich kann Euch nicht von mir gehen lassen, ohne diese Worte gesprochen zu haben.

Sprich!"

Die liebliche Stimme zitterte, als Lady Rathleen fortfuhr: "Ich habe Sie einst geliebt, Nicol Baffantyne, mit einer Art verblendeter, mädchenhafter Thorheit. Ich hielt Sie für unschuldig, ebel und gut — Alles das, wosür ich seither einen andern Menschen kennen gelernt habe. Jest weiß ich, daß Sie schlecht und verworfen — ein Mörder sind — dennoch haffe ich Sie nicht!"

Baffanthne schnalzte mit der Zunge. Er fühlte sich geschmeichelt.

"Uh," sagte er plötzlich heiter, seinen augenblicklichen Schrecken vergessend. "Du liebst mich also?" Lady Kathleen schüttelte den Kopf in ernsthafter Ver-

neinung. Rein, nein," fagte fie. "Aber ich bemitleibe Sie. Wie Rain, haben Sie Ihre Sand gegen Jebermann erhoben, und Jedermann ist gegen Euch! Verfolgt, heimathlos, freundlos, mir thut das Herz weh, wenn ich daran denke, Nicol Bassanthne. Und ich will, daß Sie es wissen sollen, ehe Sie heute Nacht auf Ihre wilde Flucht hinausgehen, daß ich für Ihre

Grenze bestimmen, bis zu welcher dieses Recht ausgeübt wird; er rathe jedoch den Bonapartisten, die republikanische Milde nicht allzu fehr auf die Probe zu ftellen. Jolibois erklärte hierauf, daß die Antwort Ferry's mehr personliche Bemerkungen als Auftlärungen enthalte und wünscht, daß man die "höheren Rechte", von denen man Gebrauch machen werde, präcifire und auch beftimme, wo die Verschwörung anfängt. Die Republit gehe nicht aus der nationalen Soureränetät hervor, denn ihr fehle das Plebiscit als einzig wahres höheres Recht. Eine Motion Folibois', nach welcher bie Kammer sich für die individuelle Freiheit Aller ohne Unterschied erklären sollte, wurde mit 368 gegen 93 Stimmen verworfen. Nach diesem mißglückten bonapartistischen Debut tam die Interpellation des legitimistischen Fürsten Leon an die Reihe. Derselbe interpellirt den Ministerpräsibenten über die Anwendung bes Gesetzes vom Sahre 1834, welches er den Prinzen gegenüber nicht für anwend-bar hält. Die Debatte nimmt sofort einen fehr stürmischen Charafter an und es gibt große Lärmscenen. Paul de Cassagnac bekämpft die Magnahmen der Re-

gierung und beruft sich hiebei auf das Intereffe ber Urmee. Caffagnac spricht mit kalter Heftigkeit; er fagt, man eröffne burch diese Maßregeln gegen die Prinzen der Wilksür gegen-über der Armee Thür und Thor. Thibaudin sage zwar, die Wilksür werde über die Prinzen nicht hinausgreifen; alle anderen Officiere seien somit unter dem Schutze von Thibaudin's Chrenwort. — Selbstverständlich rief dieser spöttische Hinweis auf das Ehrenwort des als deutscher Kriegsgefan-gener vom Jahre 1870 wortbrüchig gewordenen Thibaudin im Lager der Opposition eine nicht unberechtigte Beiterkeit hervor, ebenso das von Cassagnac zur Verlesung gebrachte Wahlprogramm Gambettas und Ferrys vom Jahre 1869. Daffelbe enthält nämlich unbeschränfte Preßfreiheit, Unabhängigkeit des Richterstandes von der Regierung, Aufhebung des ftehenden Heeres, Trennung des Staates von der Kirche. Die Entgegnung Ferrys, daß es sich damals um die kaiserliche Regierung gehandelt habe, wird von Caffagnac unter stürmissiem Gelächter der Rechten mit der Citation des letzen Sates des in Rede ftehenden Wahlprogrammes beantwortet. Dasselbe lautet: "Bürger, wenn wir zur Macht gelangen, werden wir diese Bersprechungen nie vergessen!" — Daß durch diese Scene das Ansehen der Regierung nicht gewonnen hat, darf wohl vorausgesetzt werden, und wenn auch die Rammer nach einer Erklärung Ferrh's, daß das Gefet bezüglich der Prinzen in der Armee bereits am Tage zuvor unterzeich= net worden fei, mit 395 gegen 103 Stimmen eine Tagesordnung angenommen wurde, welche sich mit den von der Regierung getroffenen Magregeln zufrieden erflärt, fo ift bamit doch feinerlei Garantie für den Beftand des Cabinets gegeben. Dasselbe wird sich vielmehr voraussichtlich nur solange halten, als die Aufregung in der Brätenbentenfrage bie Parlamentsmajorität zusammenhält.

Rihilistische Arönungsvorbereitungen. Lonboner Depeschen vom 24. d. zu Folge haben die Moskauer Behörden Briefe erhalten, welche die Sprengung des Kreml durch die Nilisten androhen. Bis jest konnten, trot der eis frigsten Nachforschungen weder innerhalb, noch in der Nähe des Gebäudes Sprengstoffe entdeckt werden. Der Kreml ist nunmehr auf das Schärffte bewacht und dem Bublikum der Gin-tritt gänzlich verboten. Alle Personen, welche in die Räume Einlaß erhalten, werden zuvor genau identificirt. Ferner wird die Nachricht der "Brestauer Zeitung" beftätigt, nach welcher ein junger Mensch fich in einem der bekanntesten Baber von Beterburg deshalb die Abern durchschnitten haben soll, berselbe als Mitglied einer nihilistischen Verbindung

Sicherheit und Ihre Reue beten werde. Möge ber Himmel Ihnen alle Ihre Sünden vergeben, wie ich Ihnen vergebe, mas Sie mir angethan haben."

Sie reichte seiner blutbefleckten, ihre kleine, weiße und reine Sand und schaute ihn mit einem so gutigen, mitleidigen und fummervollen Blicke an, daß dem ichlechten Manne das Herz weich murde.

Er nahm ihre Hand und drückte sie innig.

"Du bist zu gut, Kathleen," sagte er mit unsicherer Stimme. "Wenn ich Dich fruher fennen gelernt hatte, mare ich vielleicht ein ehrlicher Mann geworben. Ich war ein Schurke und ein Elender und habe Dein Leben vernichtet; aber ich glaube, daß wenn ich Alles ungeschehen machen könnte, ich es wirklich thun würde. Ja gewiß!"

Er brudte nochmals ihre Sand und ließ fie bann los. In diesem Augenblicke wurde an dem großen Haupt=

thore laut und heftig geflopft. Baffanthne schaute entfett um sich.

"Sie sind gefommen!" teuchte er. "Sie find gefommen! Und der lahme Bill mit ihnen! Es ift Alles aus!"

Er drückte sich an die Wand und zog eine Pistole hervor.

"Ich werbe nicht auf dem Galgen sterben! murmelte er. "Thorin! Wenn Du mich hatteft fortgeben laffen, anstatt mich hier festzuhalten und mir zu predigen, wäre ich längst schon fort! So werden wir aber zusammen untergehen!" Das Klopfen murde wiederholt -- lauter und heftiger.

Fünfundzwanzigstes Rapitel. Berfolgung und Flucht.

Bum britten Male tonte bas mitternächtliche Klopfen an bem Sauptthor von Connor-Ball, und diefes Mal war der Klang so laut und gebieterisch, daß er die Dienerschaft aus den Betten aufscheuchte.

Thüren wurden aufgeriffen und zugeschlagen und in der

Halle hörte man eilige Schritte.

Baffantyne stand in dem Ankleidezimmer Lady Rathleen's an die Wand gelehnt, die Piftole in der Hand und des Gesicht verzerrt vor Angst und Schrecken. Lady Rathleen stand in lauschender Stellung ba, mar-

morbleich und mit vor Entsetzen weit geöffneten Augen. "Befiehl ihnen, daß sie nicht öffnen sollen," flusterte Bassantyne scharf.

das Los bestimmt war, den Raiser zu tödten. In Peters = burg selbst sucht man den unangenehmen Zwischenfall mög. lichst zu verheimlichen, ober sucht die oben erwähnte Musfage des sterbenden Selbstmörders auf Rechnung einer im Todes augenblick exaltirten Phantasie zu setzen.

Frische Liebenswürdigkeiten. Die Erbitterung der Frländer ist im Zunehmen. Sie können es eben nicht vertragen, daß Mr. Forster in so überzeugender Beise den Zusammenhang der von Parnell geleiteten Bewegung mit den Mordgefellen vom Bunde ber "Frish Invincibles" nachges wiesen hat. Sheridans Organ schreibt wüthender als je, während das Organ Roffas zur Ermordung der wichtigen politischen Berfönlichkeiten Englands auffordert und Feuer, Gift und Dhnamit zum Ruine Englands anzuwenden gelobt. Natürlich des Petroleums nicht zu vergeffen, über deffen Unwendung die New-Yorker "Frish World" schon in einer fritheren Nummer folgende Bemerkungen enthält: "Wir muffen einen Krieg führen, nicht blos gegen Engländer und Englänberinnen, sondern einen Krieg gegen englisches Rapital, Krieg gegen englische Paläste, Krieg gegen englische Waarenhäuser, Fabriken, gegen englische Schiffe und gegen Englands Werfsten und Häfen. Nun, die leichteste Weise, dies zu thun, ist die beste Weise. Frau D'Learns Kuh richtete mehr Schaden durch Umftogen einer Kohlenöl-Lampe in einem Stalle in Chicago an, als die deutsche Armee mit ihrer ganzen Artillerie Paris in vier Monaten oder länger, während sie bas-selbe belagerte, schädigte. Defhalb ist Kohlenöl, richtig angewendet, millionenmal verheerender als Salpeter. Für biefe Methode der Ariegführung brauchen wir 500 nüchterne, tap= fere Männer und wir brauchen 500.000 Dollars für ihren einjährigen Unterhalt im Felde. 300 bieser Männer sollten London, 50 Manchester. 50 Liverpool, 50 Bristol und 50 Glasgow occupiren. Jeder biefer Soldaten follte fich ein möblirtes Zimmer miethen. Nach diesem Zimmer follte er eine Kanne mit 5 Gallonen Kohlenöl in seinem Koffer schaf-fen und eine Schachtel Streichhölzchen. In einer stürmischen Nacht, auf ein Signal des commandirenden Offiziers, follten 300 Brande in verschiedenen Theilen Londons ausbrechen und, geschürt durch einen Aequinoctialfturm, würden fie eine Feuersbrunft bilden, welche das Wunder der Welt wäre. Die Brände von Moskau und Chicago würden Kinderspiel das gegen sein. Beim Scheine dieses Brandes könnten wir die Charte unferer Unabhängigkeit als Nation lefen."

* Polnische Socialisten. Nach einer der "Bol. Corr." aus Rrafau zugehenden Meldung haben bie daselbft in ben letten Tagen borgenommenen zahlreichen hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Socialiften weitere Unhaltspunkte für die Unnahme geliefert, daß man es mit einer mit ber ausländischen Propaganda in Fühlung stehenden Berbindung zu thun habe. Mit Rudficht auf den fachlichen Bufammenhang wird die Untersuchung zugleich mit der in Lemberg im Zuge befindlichen geführt, wo bekanntlich bereits vor mehreren Monaten zahlreiche Berhaf= tungen ftattgefunden haben.

Cagesneuigkeiten.

Butareft, 27. Februar.

Der Blitzug Paris-Constantinopel. Binnen Kurzem wird der neue Blitzug zwischen Paris und Constantinopel verkehren und ist es vielleicht nicht uninteressant, auf den Nachtheil dieser neuen Ginrichtung für Bukarest hinzuweisen. In der jungft in München abgehaltenen Conferenz der betreffenden Eisenbahnverwaltungen wurde folgender Fahrsplan festgesetzt. Von Paris gehen jeden Mittwoch und Samsstag, und von Constantinopel jeden Montag und Freitag je

"Es ist zu spät! Ich kann den Befehl nicht mehr ge= ben, ohne die Dinge zu verschlimmern. Delanen ift schon an's Thor gegangen!"

"Dann bin ich verloren!"

"Vielleicht ist's nicht die Polizei. Ich will sehen."

Lady Rathleen glitt in ihr Boudoir hinaus und verschloß die Thur, die in die Vorhalle führte. Dann öffnete fie ein großes Bogenfenster und trat auf den Balcon hinaus, der ringsum von hohen Gewächsen in Töpfen verziert mar.

Von diesen Pflanzen geschütt, schaute die Lady behut-

fam und vorsichtig über bas Gelanber hinab.

Unten befand sich eine Anzahl meistens berittener Männer. Einer von diesen Männern hielt die Zügel der beiden Pferde, auf welchen seine Reiter saßen. Die Männer, welche auf diesen Pferden gefommen waren, schlugen am Thore den Lärm.

Sich noch weiter über die Bruftung lehnend, fah Laby Rathleen, daß einer ber Manner an ber Thur, sowie die Uebrigen auf ben Pferden, die polizeiliche Uniform trugen. Der Andere mußte, nach seinem hinten und bem sonstigen Musfehen zu ichließen, Baffantyne's Feind, der lahme Bill fein.

Sie wollte fich eben zurudziehen, als die Reiter abstie= gen, ihre Pferde an die Baume banben und einer ber Manner fagte :

"Rlopf lauter!"

"Pft!" rief der Offizier an der Thur, "sie tommen schon! Macht keinen solchen Lärm!"

"Laßt lieber das haus umzingeln," meinte der lahme Bill unruhig. "Gentleman Bob ist ein verwegener Kerl! Er fann durch eine Sinterthür entschlüpfen, während wir hier stehen!"

"Ich brauche Eure Vorschläge nicht," sagte der Offi-zier ärgerlich. "Ich weiß selbst, was ich zu thun habe! Seit wir uns auf ben Weg gemacht haben, brangt Ihr uns

fortwährend Eure Rathschläge und Winke auf!" Aber trot dieses Aergers ob seiner Einmischung, befahl der Offizier dennoch seinen Mannern auch den rudwartigen

Ausgang zu bewachen.

In diesem Augenblicke öffnete sich die große Thure und Delaney erschien auf der Schwelle und fragte, was die Herren wünschten.

(Fortfesung folgt.)

ein Bug (bezw. Dampfer) ab. Der Bug verläßt Baris um 7 Uhr 30 Min. Abends, fommt den nächsten Tag 2. Uhr 85 M. früh nach München, woselbst ein Aufenthalt von 5 Minuten genommen wird, und ift in berselben Racht 11 Uhr 16 Min. in Wien, paffirt ben zweitnäch ften Morgenum 5Uhr Bukarest, kommt Nachmittag 3 Uhr 15 Min. nach Barna, von wo die Reisenden per Woydbampfer nach Constantinopel befördert werden, woselbst die Ankunft andern Morgens 7 Uhr erfolgt. Von Constantinopel geht der Dampfer jedesmal 12 Uhr 30 Min. ab, gelangt nach Barna anderen Morgens 5 Uhr und paffirt Butareft 3 Uhr 15 Min., ist in Wien 3.30 Nachm. den nächsten Tag, Abends 11.44 in München und anderen Tages 6 Uhr Früh in Paris. Baris-Constantinopel wird sonach in ca. 84 Die Strecke Stunden 31/2 Tagen (gegen jett 5 Tagen) zurückgelegt, und der Reisende braucht sich nicht mehr wie bisher eine Nacht in Bukarest aufzuhalten. Nicht jeder Reisende wird diesen Bug benüten, aber gerade die Crome für Bufareft geht ver=

Nach statistischen Aufzeichnungen passiren mit dem jetzt verfehrenden Buge jährlich 6-7000 Personen Butareft, welche von Constantinopel tommen, oder dahin gehen, welche die er= fteren Sotels frequentiren, ungerechnet jene, welche in fleine-

ren Gafthöfen 2c. Unterfunft nehmen.

Rechne man pr. Person, für Wägen von und zur Bahn, Hotel, 2c. durchschnittlich 30 Fcs., weiters die Einstäufe, da zur Zeit der jetzigen Ankunft noch alle Läden geöffnet find, daß viele diefer Reisenden, Theater, Concerte 2c. besuchen, ja daß ein Theil berselben, nachdem sein Billet eine Unterbrechung der Fahrt gestattet, 1 oder zwei Tage in Bu-karest bleibt, so wird die Summe, welche für Butarest verloren geht, mit einer halben Million Fr. jährlich nicht zu hoch gegriffen sein. Bei bem ohnehin geringen Frembenverkehr, ein großer Berluft, befonders für die Hotels. Es ift gang natürlich, daß bei einer internationalen, überdies fo wichtigen Berkehrseinrichtung, auf eine einzelne Stadt teine Rudficht genommen werden fann, aber sollte sich dieser Ausfall nicht durch energische Magregeln zur Hebung des Fremdenverkehres decken lassen?

Bom Sofe. G. M. ber Konig nahm geftern Bormittag einen Vortrag bes Ministers bes Innern, Herrn Chizu entgegen und empfing in Audieng ben Dberft Bengescu und herrn Cantacugino.

Der Bau ber Linie Bacau-Biatra ift an die Berren Fulga und

Sutir vergeben worden.

Boftichifffahrt-Gröffnung. Donnerstag ben ersten Marg 1883 tverden die dreimal wöchentlich stattfindenden Postschiffsahrten der Donau-Dampfichifffahrts-Gesellichafts ab Budapest, u. z. vorläufig bloß bis Giurgewo eröffnet werden. Sobald die Donan unterhalb Giurgewo eisfrei sein wird, werden die Bostichifffahrten bis Galat ausgedehnt werden, die erste Thalfahrt von Orsova findet bemnach Samstag den 3. März d. J. 4 Uhr Nachmittags ftatt, bie erfte Bergfahrt von Giurgewo Freitag ben 9. Marg 10 Uhr Bermittags. Thalfahrten von Orfova nach Giurgiu finden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags - Die Bergfahrten von Giurgiu nach Orsova-Budapest finden Mittwoch, Freitag und Samftag 10 Uhr Vormittags ftatt.

Todesfall. Der Generalbirektor ber t. Gifenbahnen, Berr Dberft Falcoianu, ift von einem herben Berlufte betroffen worben. Borgeftern ftarb feine Schwefter, Madame Balacescu, nach einer längeren Rrantheit, und geftern wurde feine zweite Schwefter, Madame Chidovalon, vor dem Leichnam der Erstgenannten bom Schlage gerührt und verschied auf ber Stelle. Die Beerdigung der beiben Berftorbenen findet morgen Rach.

mittag um 2 Uhr ftatt.

Masten= und Costumball des Galaper Turnvereins. Um 12. (24.) Februar fand ber Masten- und Coftumball bes Galager Turnvereins ftatt, der wie in jedem Carneval das glanze nofte Fest bildete, daß unfere Stadt abhalt. Lange vor bem eigentlichen Beginn bes Balles hatten fich mastirte und unmastirte Gafte eingefunden, um nichts zu versäumen, ober um rechtzeitig ein Plätichen zu finden, von wo aus sich das Treiben am besten übersehen läßt. Die Salons prachtvoll mit Masten, tomischen Figuren, imitirtem Schnee und Eiszapfen, Lampions, u. f. w. betorirt, gewährten in Folge ber fast taghellen Beleuchtung einen feenhaften Unblick. Nach dem zweiten Tanze raufcht, ber Buhnenvorhang in die Sohe und auf ber Buhne prafentirten fich bem freudig überrafchten Bublifum eine aus 12 geftiefelten Ratern beftebenbe mufikalifche Gruppe, aus Mitgliedern bes Turnvereins bestehend, die nach Bortrag des türkischen Marsches unter Borantritt ihres mit einem carnevalistischen Mufitbirettorfrad und Gjelstopf betleibeten Rapellmeifters, ben Masten-Bug eröffnete. Die Musitfahne zeigte auf ber einen Geite einen gestiefelten Rater, auf ber andern Ragen mit verbundenen Röpfen und haringen bewaffnet, als Sinnbild bes Kapenjammers. Der Musik schloß sich nun eine Bfaffengruppe an, die Litaneien singend, ben Saal betrat und spater von ber Galerie herab bas Bolt seguete und Ablaßzetteln humoristischen Inhalts vertheilte. Diefer Gruppe folgten nun Malerinnen, Marquifen, Mädchen in Trachten vom 14. Jahrhundert, Fischer, Matrofen, eine Schützenkönigin, Blumenmadchen, Türken, Ticherkeffen, Polen, Englander, Spanierinnen, Polichinells, Domino's in allen Farben, furg ein Gemisch von Trachten, wie man fie eben nur auf einem großen eleganten Mastenballe zu jehen befommt. Biele rumanische hochst feine Coftume waren auch biesmal vertreten und trugen nicht wenig bazu bei, bas bunte Bild noch farbenreicher zu gestalten. Als nach Mitternacht die Masten fielen, durften fich nun auch die Nichtmastirten am Tange betheiligen, Die feit Beginn bes Balles warten mußten und boch fo gern mit ber ober jener Maste gewalzt hatten. Der Galaber Turnverein hat burch seinen Mastenball nun wieder einmal bewiesen, daß ihnen fein Galager Berein die Spipe zu bieten vermag, wenn es fich barum haubelt, Carnevalsfrenden, im mahren Sinne bes Bortes, zu veranstalten. Der Turnrath als Arrangenr aller Fefte hat auch biesmal unter ber unermublichen Leitung bes 1. Sprechers, herrn Schumann, feinen alten Ruf bewährt, indem sämmtliche Arrangements nichts zu wünschen übrig ließen und das theilnehmende Publikum in jeder Richtung bin gufriedengestelll wurde. Der Berein erstrecht jogar feine Fürsorge auf die Rteinen, indem er am Sonntag ben 20. Februar a. St. einen Rinderball veranftaltet, ber wie alljährlich fehr ftart besucht zu werben verspricht.

Drillinge. Die Frau bes Landmannes Jorbache Dlar in ber Commune Domniza (Diftrict Rimnit Sarat) hat Diefer Tage Drillinge -

zwei Knaben und ein Mädchen - zur Belt gebracht. Bahnfrevel. In ber Nacht vom 20. auf ben 21. Februar haben zwei unbefannte Individuen auf der Gifenbahnstrede zwischen Sasfut und Racaciuni 32 Schrauben aus den Schienen hervorgezogen, um

ein Gifenbahnunglud berbeizuführen. Es ift gludlicherweise nichts paffirt, b bie Schienen bon bem gefrorenen Erbboben zusammengehalten wurben. Die Boligei hat alle Magregeln ergriffen, um ber Glenben habhaft gu werben.

Witterungsbericht vom 27. Februar. (Mittheilung bes herrn Menn, Optifer, Victoria-Straße Nr. 70). Nachts 12 Uhr: — 3, Früt 7 Uhr 1.5, Mittags 12 Uhr + 2, Reaumur. Barometerftand 763 Simmel rein.

Wunte Chronik.

Intereffante Operation. Bor einigen Tagen hat Professor Maurice Pousset im Hospital der Invaliden in Paris eine interessante Operation an einem 59 jährigen Manne vollzogen, bei dem die physikalische Rrankenuntersuchung ein seit länger als zwei Jahren bestehendes bosartiges Reugebilde (Rrebs) an der Zunge nachwies, Dies hatte zur Folge, daß die Bunge wie ein frember, schwerer und unbeweglicher Rörper in ber Munbhöhle lag, und nicht nur die Respiration bedeutend beeinträchtigte, sondern auch bein Rranten bas Sprechen fast gang unmöglich machte. Professor Pousset entschloß sich inun, in der Chlorosorm-Aether-Narkose dem Manne seine Bunge, mit Ausnahme bes Bungengrundes, zu erftirpiren. Um jedoch den Rranten wieder in den Befit feines früheren Sprechvermögens gelangen gu laffen, wurden forgfältig fammtliche die Bunge bemegenden Musteln geschont und an ben Stumpf bes Bungengrundes ein entsprechendes Mustelftuck angenaht. Der Berfertiger biefer merkwürdigen Zunge hatte schon nach brei Tagen die Freude, zu sehen, daß dieselbe durch die von den genannten Muskeln ausgehende Innervation vollständig die Sprachsunction zu versehen im Stande war.

Gin König als Oberpriefter. Anfangs Januar feierten Die Siamesen ihr nur alle zehn Jahre wiederkehrendes Fest "Loi Kraton". Zweck dieses Festes ift, nom Gotte des Flusses Menam, welcher Fluß für bie Siamefen diefelbe Wichtigfeit hat, wie der Ril für die Egypter, Berzeihung zu erflehen für die auf dem Fluffe und an deffen Ufern begangenen Sunben und ihn bann gu bitten, bem Lande noch ferner gewogen gu bleiben. Ronig Chrom-Quang, Der fid, eben mit feinem Secretar, herrn Baner, auf einer Reife befand, fehrte eigens zu bem Feste nach Bangot gurud, da er bei bemfelben als Dberpriefter zu fungiren hatte. Drei Tage vor bem Feste zog sich ber Ronig in seine inneren Gemacher zurud, um sich hier frommen Betrachtungen bingugeben und zugleich auch die Gebete, bie er an dem Festtage zu verrichten hatte, auswendig zu lernen. Unterbeffen wurde an bem Ufer bes Menam ein Scheiterhaufen aus tostbaren bolgern und bon beträchtlicher Sohe errichtet. Um Festtage begab sich ber Ronig mit feinen Burbentragern und gahlreichen Brieftern gum Scheiterhaufen, besprengte benselben mit Flusmaffer und stedte ihn in Brand. In bie lobernden Flammen warfen dann die Priefter Bettelchen, auf benen Derschiedene Gebete, an ben Flufigott gerichtet, geschrieben waren. Ein Priefter reichte hieranf bem Ronige einen mit Flugwaffer gefüllten golbenen Becher, ben diefer fogleich bis auf den Grund leerte.

Bur "Saufe" mit der Raiferin. Ein anufantes Quiproquo bon bem jungften Aufenthalte ber Raiferin in Godollo weiß "Budapefti Sirlap" zu melben: Un einem freundlichen Berbstnachmittag hatte bie Monarchin in Begleitung ber Erzherzogin Marie Balerie und bes Bischofs Dr. Hacinth Ronan, einen Ausflug nach Foth in das gräflich Rarolyi'ide Schloß gemacht. Bischof Ronan trennte fich in Foth von ber Gefellichaft, um die berühmte Rirche gu befichtigen. Da er etwas langer ausblieb und die Raiferin mertte, bag ber grafliche Tifch ichon langft gur "Sause gebeckt ftehe, sandte sie einen Bebienten bes Schloffes weg, bamit er Dr. Ronay hole. Der Diener überbrachte bie Botichaft bem Dr. Ronah, aber nicht bem Dr. Hnacinth Ronan, sondern dem Dr. Hugo Ronan, bem in ber Nahe bes Schloffes wohnenden Berrichaftsarzte. Diefer bermochte fich zwar nicht zu benten, wie er zu der hohen Ehre tomme, allein, was konnte er thun? Er warf fich rafch in Gala und ftellte fich jo rasch wie möglich im Schloffe ein. Die Raiferin war nicht wenig berwundert, als fie der fremden Geftalt anfichtig wurde; als fie jedoch den Ramen Dr. Ronan horte, errieth fie bald bas Quiproquo und erflarte ben Unwesenden lachend die Romodie der Frrungen, die sich soeben abgespielt hatte. Dr. Sugo Ronan aber wurde fur feine Muhe mit einer lucullischen "Jaufe" und einer hulbvollen Unsprache belohnt. Als bie Monarchin vernahm, er habe mehrere Sahre in türkischen Militardiensten im Drient verbracht, erkundigte fie fich mit Intereffe nach jenen Orten, welche auch Kronpring Rudolph bereift, und in feiner "Drientreise" beschrieben hat.

Car und - Maler. Das Berhaltnig bes ruffifden Malers Bereschagin zu bem Raifer Alexander bem III. ift nicht bas freundlichste, was bei ber befannten ausgesprochenen Individualität des berühmien Runftlers nicht Bunber nehmen barf. Gin Beitungs-Correspondent hatte dieser Tage Gelegenheit, mit bem Bruber bes Malers, welcher Dberft ift, gu fprechen, und erhielt aus deffen Munbe einige intereffante Details Bafil Bereichagin ftand bei Alexander II. in großer Gunft, boch glaubte ber Czar nicht an bie "Bahrheit bes Realismus Bereschagin's", und oft fagte er biefem, daß feine Bilber, welche bie orientalische Bracht ichildern, viel Phantafie und wenig Richtigfeit zeigten. Mit Alerander III. hatte Bereschagin lange Beit teine Berbindung. Gines Tages murbe er aber durch ben Auftrag überrascht, für ben neuen Czaren ein Bilb zu malen. Der Runftler, von ber Muszeichnung freudig berührt, machte fich rafc an die Arbeit und übersandte dem Czaren bald ein herrliches Bilb . . Es ift feine leichte Aufgabe, einen ahnlichen Anlaß ohne Schmeichelei für ben hohen Auftraggeber vorübergeben zu laffen. Bereschagin ibrachte es zuwege, aud, nicht das geringste Compliment in sein Bild — einzumalen. Sein Bert hieß "Unsere Gefangenen" und zeigte einen Trupp von turfifchen Rriegsgefangenen, bie unter ben Streichen ihrer Führer (robufter ruffifcher Solbaten) zu Boben finten Der Czar war wenig befriedigt. Tropdem außerte Alexander III. ben Bunich, ben Maler tennen zu lernen. Der Tag ber Aubieng murbe festgestellt, und Bereschagin tam von Baris nach Betersburg, um fich bem neuen Czaren vorzustellen. Doch als er im faiferlichen Balais erschien, wurde er nicht vorgelaffen. Der Maler folle gedulden, bis er gerufen werbe, ber Monarch habe "jett teine Beit", hieß es. Nachdem Bereschagin biese Antwort erhalten hatte, reifte er fofort wieber nach Baris gurud. Um nachften Tage erschien aber ein Abgefandter bes Czaren im Sotel, in dem Bereichagin abgeftiegen war, und fragte nach dem Maler. "Er ift ichon abgereift", war bie Antwort. Wie? rief entjett ber Sofbedienftete, "er ift abgereift! Und ber Czar will ihn heute empfangen! Sat er benn gar feine Botichaft gurudgelaffen ?" "D ja ; er fagte, wenn Jemand nach ihm frage, mogen wir antworten, daß er feine Beit hatte" . . . Tropbem will Bereschagin icon in ber nächsten Beit ständigen Aufenthalt in Mostan nehmen .

Mus dem ungarifden Abgeordnetenhause. Ein geiftliches Mitglied bes ungarifchen Abgeornetenhaufes, Abt Gonbocs, bringt es feiner originellen oratorifchen Leiftungen wegen allmälig gu einigem Ruf. Um 20. d. debattirte das Haus über die Ausrottung der Phylloxera und hiebei ergreift ber 216t bas Bort zu folgender Auseinandersegung : "Ge-

ehrtes Saus!" (Beiterfeit. Glien! Glien! Bort!) Redner begruft bie Bor lage, ba sie seine längst gehegten Bunfche erfullt, nur hatte er gern gefehen, wenn für seuchenfreie Gegenden teinerlei Berbot statuirt wurde. Er (Redner) habe sich an jenen Abgeordneten, der sich in der Phylloxera. Wiffenschaft für den größten Fachman halte, an Otto Herman (lebhafte Beiterkeit'. um ein Mittel gegen bie Phylloxora gewenbet, aber auch Berman onnte ihm weder Rath noch Troft gewähren. Redner ift bagegen, bag man aus Amerika zu uns Reben einführe; nirgends in ber Welt gibt es fo guten Bein wie bei uns, jum Beifpiel in Tokai, in Menes, in der Heghalja. Gine Stimme links: Und am Plattenfee machft vorzüglicher Wein. (Gine andere Stimme links: Und ber Schomlauer !) Auch der Schomlauer ift ausgezeichnet. (Langanhaltende Beiterkeit.) Redner ift ein Verehrer der Biffenschaft, aber er schätt dennoch die Lehren der Erfahrung höher, als die der Wissenschaft. In der Cholera sagte man, die Urfache ber Epidemie sei die schlechte Luft, bas schlechte Baffer, bas unreife Obst. Alls die Cholera aufhörte, fragte er einen Arzt, warum es nun feine Spidemie gebe, ba doch dieselben Ursachen vorherrschten. Der Arzt tonnte fich darauf nur den Ropf fragen. (Lebhafte Heiterkeit.) Das ift oft die Aeußerung großer Gelehrten. (Heiterkeit. Rufe: Daß sie sich fragen !) Er rath baber vom Leben zu lernen und die einheimischen edlen Reben nicht zu vernachläffigen, baber foll man auch ben Rebenverkehr dort nicht verbieten, wo es feine Phylloxera gibt. Die Commiffare haben bazu Bergrößerungsgläser, damit sie untersuchen, wo die Phylloxera eigentlich ift (Große Seiterkeit); wenn fie fich aber überzeugt, daß der Rafer nur in ihrem Ropfe stedt (langanhaltende Beiterkeit), follen fie das conftatiren, damit unsere gute Sorten nicht mit ausländischen vertauscht werden, von benen wir nichts Gutes wiffen.

Telegraphische Nachrichten.

Bufareft, 27. Februar

Bien, 26. Februbr. Aus Conftantinopel wird gemelbet, daß in Syrien in Folge des Mordes eines Scheik, Namens Drus, Unruhen entstanden find. Der Gouverneur von Damascus hat Truppen abgesendet, um die Ruhe wie= der herzustellen.

Baris, 26. Februar. Gladstone hat heute Cannes

verlassen, um sich nach London zu begeben.

London, 26. Februar. Die "Morning Bost" melbet, baß Challemel-Lacour, der neue französische Minister des Neußern, dem Herrn Tissot anläßlich der Donauconferenz ans bers lautende Instructionen als die seines Vorgangers übermittelt habe. Dasselbe Blatt melbet, daß die Conferenz in ber Samstags - Sitzung über die Forderungen Ruflands betreffend die Kilia-Mündung berathen habe, es sei aber dies= bezüglich fein Beichluß gefaßt worben.

London, 26. Februar. England verlangt von ben Bereinigten Staaten die Auslieferung bes Sheridan, Redac= teurs des irischen Blattes "Frish World", welcher von Caren als einer der Mörder des Lord Cavendish demunzirt wurde.

- Die aus Cairo telegraphirte Nachricht, daß die Egypter sich zu einem Aufstande vorbereiten, wird bementirt.

Kandel und Ferkehr.

Bufareft, 27. Februar.

Butarefter Borfenbericht vom 26. Februar. Die Borfe hatte sowohl zahlreichen Besuch, als auch lebhaftes Geschäft aufzuweisen. Constructionsactien eröffneten um circa Fr. 14 höher als sie vorgeftern geschloffen hatten, nämlich bei 543. Diefer Coure hat übrigens eine kleine Modification erfahren, indem das recht ftarke Geschäft in biefen Aftien zwischen 538 und 540 gemacht worden ift.

Wie berlautet, foll bas Geschäft mit ber Union-Baubant in Wien perfect geworben fein und biese Gesellichaft u. A. 5000 Aftien ankaufen. Dies der angebliche Grund einer Avance in zwei Borfentagen von über

Mobiliers fteigen in Folge der erhöhten Breife von Conftructions-Aftien - von denen fie eine große Angahl befitt - ebenfalls, und zwar bis 219 per Ultimo. — Dacia-Romania avanciren auf 429. Nationala auf 243.

Stimmung im In- und Auslande feft, Gelb fluffig ; man glaubt

an weitere Sauffe.

27. Febr. Die Lage bes Marttes hat fich wenig geandert. Conftructions-Actien halten fich bei ihrem gestrigen Preisniveau, auch Dacia-Romania und Nationala. - Mobilier-Actien haben noch ca. Fres. 6 angezogen, obwohl mit Recht behauptet wird, daß die Hausse in Construct ions Actien hiefür insolange kein Motiv abgeben darf, bis nicht Realisationen darin stattgefunden haben. Falls bie Benauptungen, daß mehrere Tanfend Conftructions-Actien aus dem Markte genommen werden, auf Babra heit beruht, ist Ultimo biefes angesichts bes evidenten Studmangels ein ebeutenbes Steigen biefer Werthe zu erwarten.

Licitations-Ansschreibungen.

19. Februar (3. März). Uebernahme der Beleuchtung der Stadt Galatz mit 1100 derselben gehörigen Laternen vom 14. Februar ab. - Primarie daselbst.

21. Februar (5. März). Herstellung einer Brücke von Holz mit steinerner Unterlage über den Fluss "Sărata". bei Margineauu. Devis L. 11,457.44. - Permanent-Comité des Districtes Buzen.

21. Februar (5. März.) Herstellung einer hölzernen Brücke auf der Vicinal-Strasse "Mărăcineni-Ruşavății, bei Bercha, Devis L. 5,333.22. — Permauent-Comité des Districtes "Buzeu".

21. Februar (5. März). Ausführung von Schutzarbeiten auf zwei Pankten der Districts-Chausseé "Ciuta - Viperesci". Devis L. 2024.78. - Permanent-Comité des Districtes Buzeu.

28. Februar (12. März.) Lieferung kleiner Equipirungsstücke an das Gendarmen-Regiment der Dobrudscha, als: 1221 Hemden, 1161 Unterhosen, 402 Cravatten, 585 Paar Fussfetzen, 210 Handtücher, 98 Paar Baumwoll-Handschuhe. 354 Kleider- resp. Schuhbürsten, 167 Brodbeutel, 207 Heu-Stricke, 432 Hafersäcke, 100 Necessaire u. s. w. Begiments-Kanzlei in Constanța, im Hause Hagi-Zaat Cilibi, strada libertateï Nr. 623.

1./i3. März. Uebernahme der Colonial-Waaren-Lieferung für die Kranken des Brancovan-Spitales auf die Dauer eines Jahres Garantie L. 500. - Epitropie der Brancovanschen Stiftungen in

8./20. März. Lieferuug von 58 Paar Stiefeln für die Eleven der Agrikultur-Schule von "Herastrau". Garantie L. 100. - Ministerium d. öffentl. Arbeiten.

Country of the Country in			
Butarefier Aurs.	Ra	Bet. hlung h	
5% Ruman. Rente (amortif.)	£. n.	93,1/	
6% Ruman. Rente	H #	90.87	1/2 —
6% Staats-Obligationen.	10 00	Om 11	
6% Rum. Eifenbahn Dbligationen, neue	· 67 - 57	101:90	102-
70/2 Grehit fonc rur.		404.50)
70/2 urh	PF FF	103.75	
5% Municipal Dhliggt.	87 0)	102.—	
70% " urb. 5% Municipal-Obligat. Benjiond-Rasse-Obligationen (L. n. 300)	87 99	220-	225-
Municipal Roofe (20 Fres.)	# "	311/2	32-
Municipal-Loofe (20 Fres.). Ultien ber Berficherungsgesellschaft "Dacia-Romania"	- 80 27	426-	_
Aftien ber Rumanischen Nationalban!		1307-	
Türlenloofe	PT 36	56-	57-
Türkenloofe	rocent	1.80-	10-10
Cesterreichische Gulben	A. n.	2.11-	2.12-
Cefterreichische Gulben	21	1238/4	
Türfische Lira	P9 21	120 /4	22.70
Aftien ber Rerlicherungsgesellschaft "Nationala"	11 77	243	-
ded Archit Mohistor roumain"		218	1
Türtische Lira Aktien der Bersicherungsgesellschaft "Nationala" " des "Credit Mobiliar roumain" " der Rumän. Baubant	•	541.—	
Wiener Aurs. (26. Februar.)	10	5121	
Rapoleonsd'or	n	9 49-	
Prifaten	14.	5.64-	
Dufaten	67 ER	314.75	
Türfenlonie	n	26.70	-
Türfenloose	7		
Bull Bumanishe Gilenhahn-Dhligationen nove	Wart	103.1/4	****
86/ Oppenheim	-6.000	109.90	
Repier-Rubel	-	200	
Barifer Aurs. (26. Tehruar.)	4	200	
50% Rumönisch Rente	Trea.	92.—	
8°/, Oppenheim Pepier-Rubel Parifer Aurs. (26. Februar.) 5°/, Numänijch Rente 5°/, französijiche Mente	,	115.45	
30/0 // franzofigje Kenie 30/0 // Eürken-Boose Türken-Rente Tredit Mob. roum. Frankfurt. (26. Februar.) 50/0 Rumänische Mente London. (26. Februar) Contols	"	80.45	
Türten-Loofe	99		
Zürfen-Rente	**	55.50 12.10	_ 8
Tredit Mob. roum.	.4		
Frankfurt, (26. Februar.)	4		
5% Rumanische Rente	TAUT	92.3/4	-
Loudon. (26. Rebruar)	9		
Confols	124	102.5/8	
Oblio, Stern		102.—	
. Oppenheim		109.90	
Confols Oblig, Stern , Oppenheim Uctien Banque de Roumanje		13.3/4	
			material III

Berzeichniß der für die Neberschwemmten des Rheinthales bei dem hiefigen Hülfs-Comité eingegangenen Gaben:

Lifte Mr. 1 a.

v. B. Fr. 100. Deutscher Vicefonsul Burkhardt, in Crajova Fr. 60 Or. G. Fr. 30. Ed. Jul. Rißdörser, Apoth, Fr. 20. E. Oreßler Fr. 10. A. E. Zehender Fr. 10. G. & R. Bossel Rr. 20. E. Graeve Fr. 10. J. Bossels sein. In Crajova Fr. 5. E. Hundler Fr. 20. Durch Hermann gesammelt Fr. 13.65. E. Biermann Fr. 10. August Kroz Fr. 5. Pfarrer Dr. Boelide in Crajova Fr. 10. Frl. Ch. von Settelin, in Crajova Fr. 10. Prosessor Lange Fr. 5. Georg Hilbertand in Plojesti Fr. 30. von Richter in Plojesti Fr. 10. Dr. Papelt (15 Rubel in Gold) Fr. 61.80. Franz Winster Fr. 20. A. Gaedery Fr. 10. Max Wegener Fr. 10. R. Fr. 10. Summe Fr. 27.45. Summe Fr. 527.45.

Lifte Nr. 11.

H. Grünfeld & Co. Fr. 10. C. J. Fr. 10. Gebrüder Marcus Fr. 10. Ignaz Prager Fr. 10. J. Rabinovits Fr. 2. T. Huher Fr. 2. Albert Engel Fr. 10. Jon N. Tabacovici Fr. 2. Under. Frank Fr. 10. Gebr. Müller Fr. 10. B. Slama Fr. 5. J. Joanidi Fr. 10. G. D. Schlesinger Nachfolger Fr. 5. U. Goldenberg Nachfolger Fr. 2. B. Hornstein Fr. 2. Eduard Löw Fr. 3. G. Boloni Fr. 10. Josef Nieman Fr. 2. Eduard Rank Fr. 2. M. Gänglberg Fr. 5. Resch. Fr. 5. F. W. Jürner Fr. 5. M. Nath. Hirich Fr. 5. Szeculisz Fr. 20. Dr. Grüuwald Fr. 5. U. Hilber Fr. 4. N. N. Fr. 5. U. Leon Rethf Fr. 2. Hasser Fr. 20. M. Töröf Fr. 10. E. J. Resser Fr. 3.

Prager Fr. 5. Sigmund Brager Fr. 10. Karl Fischer Fr. 5. Sigmun Brager Fr. 10. Rarl Fischer Fr. 5. Sigmund Frager Fr. 10. Rarl Frager Fr. 10. Frager Fr. 5. Sigmund Frager Fr. 10. Rarl Frager Fr. 10. Frager Fr. 5. Sigmund Frager Fr. 10. Frager Fr. 5. Sigmund Frager Fr. 10. Frager Fr. 5. Liste Nr. 11.

Lifte Rr. 1 aus Giurgewo.

Jg. Steiner Fr. 10. Demeter Riftic Fr. 5. M. Binder Fr. 10. Badarianu Fr. 5. F. Klein Fr. 2. Dr. Pitesteann Fr. 2. Grosovits Fr. 6. U. Grosovits Fr. 2. Jaac J. Maper Fr. 2. Mico Franco Fr. 5. Johann Bothe Fr. 2. Josef Brenef Fr. 2. Ugnes Brenef Fr. 2. Franz Schneiber Fr. 5. — Summe Fr. 60. — Oben ausgewiesen Fr. 763.45. — Total-Summe Fr. 823.45.

Internationaler Kellner=Verein "Bukarest". Am 23. Februar (7. März) 1883 wird unser

3. Stiftungsfest mit Ball zu Gunsten der Kranken-Kasse im Boffel-Saale unter

bem Pratronate der Mad. Louise Seidl abgehalten. Die Herren Prinzipale, Gönner u. Mitglieder werden hiermit ergebenst eingelaben, sich möglichst gahlreich zu betheiligen. Preis einer Loge Ln. 20. — Cintrittstarte Ln. 5. — Familientarte Ln. 5. — Mitgliedstarte Ln. 3.

Rarten = Verfauf im Bereins-Lotale, "Hotel Stadt Peft", Zimmer Nr. 8, Parterre, von 3. 4 Uhr Nachmittags, bei Herrn Paul Klein, Obertellner, und bei sämmtlichen Mitgliebern des Ball-Comités. — Am Ballabend findet an ber Raffe fein Rarten Berfauf ftatt.

Ueberzahlungen werden seinerzeit öffentlich dankbarft quittirt.

Ball-Toilette vorgeschrieben.

Das Ball-Comité des J. K.-B. "IK."

+O+O+O+O+O+O+O+O+O+O+ Injection "Raquin" o

aus "Copahivate de Soude".

Sichere und schnelle Heilung. "Injection Raquin" ist durchaus ungefährlich und deshalb deren Anwendung so lange zulässig, als dies für gut befunden wird, ohne befürchten zu müssen, schädlichen Folgen, wie solche häufig durch den Gebrauch ähnlicher Mittel entstehen, ausgesetzt zu sein. Sie reicht allein hin, die vollständige Heilung geheimer Krankheiten herbeizuführen.

78, Paris. Faubourg St. Denis, Paris, 78. Niederlagen in allen bedeutenden Apotheken, wo auch "Papier" und "Vesicatore d'Albespeyres", die in den Militär-Spitälern Frankreichs angewandt werden, zu finden sind.

und Depot in Bukarest: J. Ovessa, Droguerie-Handlung

F. Brus, Apotheker. Der gesammten Heilkunde!

THE PROPERTY OF THE PROPERTY O

Dr. Emil Fischer,

Augen-Operateur,

vormals Privatassistent des Hofrath Prof. v. Arlt in Wien und k. k. Assistent an der Augenklinik in Graz. Urdin. täglich: Vormittags von 8-9 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr.

Arme unentgeltlich.

Strada Carol I No. 44, I. Stock.

PARTHER HER THE PROPERTY OF TH

Vorzügliches Pensionat. Gründliches Studium der neueren Sprachen. Handelsschule, Realschule, Gymnasium. Prospecte etc. durch den Director Prottengeier, Professor in München.

Bazar de Manutactures

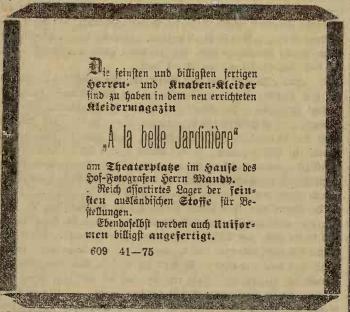
zum "Goldenen Adler", Strada Carol Nr. 6.

Gefertigter beehre mich bem B. T. Deut ich en Bublicum bie ergebenfte Anzeige zu machen, bag ich ben 15./27. Nob. ein neues, reichhaltig affortirtes Mannfactur und Rurzwaareu-Lager mit den schönsten und modernsten Herbste und Winterstoffen in großer Auswahl errichtet habe, und zwar alle Gattungen Kleiderstoffe von 60 Cent. die Fres. 1·50 per Elle, alle sarben Cachemirs von Fres. 1·60 auswärfs, englische Belonts in allen Farben & Fres. 2 die Fres. 4, schwarze Faille u. Atlass in allen Farben, Atlass für Decken & Fres. 5·50 die Fres. 6, wie auch Cachemirs in einer Breite, Flanels und Tücher in allen Farben sür Kleider von Fres. 1·50 die Fres. 4. Möbelstosse, Cretons, Borhänge, Leinwand und Tischzeuge, Merino-Tarlatan Percail und Kiquets, wie auch Teppiche und Lauftuch in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preijen.

Auch eine ichöne Auswahl von verschiedenen Herren und Damen Artiseln, wie Strümpse, Handichte und Cravatten, Fichus, Jacken, Bänder und ein completes Associaten Fabriken. waaren Bager mit den schönften und modernften Serbst = und

bon ben beften und renommirteften Fabrifen.

Um geneigten Zuspruch bittet 666 31-32 P. Wachtel.



Mit der Hand versertigte Schuhwaaren.

HOFLIEFERANT

Central-Magazin: BAZAR de FRANCE Straba Carol I Mr. 8.



Filialen : La Inger La Vultur La Stèua albastră







Lederstiefletten



Damen - Bantoffeln von Fres. 6-12.

Stiefl. mit Knöpfen. (Louis XV) von Fr. 10-15.

SAL. WEISERMAN

Grand Hotel "PATRIA"

Strada Patria in Bukarest.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein im Centrum der Hauptstadt, neben dem Platze St. Anton gelegenes Hotel. Prompte Bedienung und mässige Preise. Zimmer pr. Tag von Frcs. 1:50 cs. aufwärts; mit einem Bette mehr, Frcs. 1.— Zuschlag. Omnibus von und zu den Bahnhöfen

für die Herren Reisenden, welche mich mit ihrem Besuche beehren Hochachtungsvoll T. RADULESCU Unternehmer .

Bukarester Bäcker-Ball.

Mittwoch, den 16./28. Jebruar a. cr., im Vereinslokale der "Eintracht", Strada Calvina Nr. 1, im Hause Filippescu.

Preise pr. Person Fred. 2, pr. Familie Fres. 3.50.

Bu diefem Balle ladet das geehrte Bublitum höflichft ein das Ball-Komitce.

Mineral wässer!

Ofner Deak Ferencz-» Hunyadi János-" Victoria-

Vichy-Wasser Grande-grille-Celestines-Hopital-Hauterive-

Eau de Vernetimmer frisch. En gros und en detail bei

 $266 \quad 50 - 52$

Georg Kaufmes. Apothefer, Braila.

Anstedende Krankheiten. Sichere und

Die von der medi zinischen Atademie anerkannten Mothes= schen Rapfeln sind bas beste Schupmittel

gegen diese Krankheiten. Gin fünfzigjähriger Erfolg hat deren Ruf bedüngret und Nachahmungen hervorgerusen, welche schwach und sogar gesährlich sind; die echten Schachteln tragen, wie es die nebenstehende Etikette zeigt, den Stempel des französischen Staates in blaner Farbe. Jede Schachtel, welche nicht mit demselben versehen ist, wolle man als Nachahmung zurückweisen.

F Auxciae.

Großes anatomisch-historisches Museum, verbunden mit einem großartigen Panorama, woselbst hier noch nie gesehene Figuren-Automaten und verschiedene Gruppen, alles neu zu sehen sind.

Smauplak: Biserica Sf. Jonica

gegenüber dem im Bau begriffenen Hotel de France.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Nachts. Abends brillante Beleuchtung.

Eintritt für das hiftorische Museum und Banorama 50 Cent. und Cadeau. Anatomisches Museum 50 Cent. ohne Cadeau.

730 43

G. Braun, Director.

ntelligente solide Leute werden zum Agentiren gegeu figen Gehalt und Provision aufge-

A. Cerny's Buchhandlung, Calea Plevnei Nr. 10 1—3

Med. & Chirurg Dr. SALTER Mitglied der Wiener med. Facultät

Frauenarzt und Geburts-18 b helfer, wohnt Strada Pescaria-Veche Nr. 8 vis-à-vis von Hôtel London (Calea Moșilor.)

Ordination v. 8—9 Uhr Im. und von 3—5 Uhr Nachm.

Angenehme Existenz und lohnende unabhängige Beschäftigung wird intelligenten Leuten nach gewiesen, Näheres in der Expe-

Gin Kindermädchen das gut empfohlen wird, findet sat gat imposent verde inter beutschen Familie. Näheres in der Exped. des Blattes. Iranzösische Sprache Conversation und Literatur

Protessor Ed. Nicot akademischer Lehrer,

aus Frankreich

Gefällige Unfragen werben Post. restante erbeten. 540 53

Uttene Stelle.

Ein tüchtiger, sprachkundiger Hotelbuchhalter findet Anstellung in einem der bedeutendsten Sotels einer der größeren Städte Rumäniens. — Bewerber wollen sich unter Beifügung von Referenzen unter der Chiffer S. V. Nr. 22 schriftlich an die Expedition des Taghlatt" menden 882 3 ,Tagblatt" wenden.

Bad Melker

JIGNITZA negru wood nr. 16.

PORZELLAN-WANNENBADER mit Dousdje

täglich geöffnet für Damen und herren von früh bis abends 8 Uhr à Person 2 Fres.

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Yassagierzüge von, resp in Bukarest.

Nach Ploesci, Buzen, Focsani, Noman, Jassh und nach Braila Galat 2c.: 10 Uhr Bormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min. Nachts, Eilzug. Nach Ploesci, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt 2c. 7 Uhr 15 Min. Morgens, Eilzug. Nach Pitesti, Craioba, T.-Seberin, Bercioroba 2c.: 8 Uhr 15 Min. Morgens Eilzug u. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags Personenzug. Nach Ginrgewo: 7 Uhr 30 Min. Morgens und 6 Uhr 20 Min. Abent.

Von Jassy, Roman, Focsani, Buzen, Ploesci und von Galat: Braila 2c.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Gilzug; 8 Uhr Abends

Personenzug. Von Kronstadt, Predeat, Sinaia, Campina, Ploesci 2c.: Nachts (10 Uhr, 25 Min.) 11 Uhr. Kraioba, Pitesti 2c. 9 Uhr

Von Berciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti 2c. 9 Uhr Abends Silzug und 11 Uhr Bormittags Personenzug. Bon Giurgewo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.